



Zürcher Schulumfrage 1771/1772 online

<http://www.staatsarchiv.zh.ch/query>

Signatur **StAZH E I 21.5.24**
Titel **Zürcher Schulumfrage: Kloten**
Datum 1771

[S. 1]

**Beantwortung der vorgelegten fragen /
über den / schul-unterricht, /
betreffend die schulen der pfarr / Kloten. /
1771. //**

[S. 2] [leer]

A. Aeussere Einrichtung des Schul-Wesens.

a. Anzahl der Schulen und Schul-Kinder.

1. Wie viele Schulen sind in der Gemeinde? und wo?

[S. 3] In diser gemeind sind zwo haubtschulen, zu Kloten namm- / lich und zu Opfiken. Nebenschulen trachtet man zu / verwehren. /

2. Wie stark ist dermalen in jeder Schule die Zahl der Kinder? Wie viel Knaben? Wie viel Mägdlein?

A. In der schule zu Kloten waren den winter über zwüschen / 1770 und 1771 in allem 152 kinder, namlich 72 knaben und / 80 mädlein. Im schulexamine des 11. apr. 1771 waren præ- / zentes 143 kinder. /

B. In der schule zu Opfiken waren dito in allem 80 kinder, / nb. bey mannsgedenken nie so vil, namlich 35 knaben, und / 45 mädlein. Im schulexamine des 22. mart. 1771 waren / præzentes 73 kinder. /

3. Ist die Anzahl der Schulbesuchenden Kinder den ganzen Winter gleich? Wo nicht; wornach richtet sich die Ungleichheit?

Die anzahl der schulbesuchenden kinder aber ist nicht den ganzen / winter <über> gleich, weil vile, die der schule entlassen worden sind oder ent- / lassen werden könten, um 4–6 oder höchstens 8 wochen lang in die / schule kommen, sich wider im lesen oder schreiben zu üben. /

4. Was hat es in Ansehung der Schulen mit Kindern, die auf entlegnen Höfen wohnen, für eine Beschaffenheit?

Die schule zu Kloten müßen auch besuchen die kinder der höfen / Eggetschweil, Geerlisperg und des Rohrs. Die von Obholtz gehen gen / Baßerstorf in die schule, weil sie vil näher haben. In die schule zu / Opfiken aber müßen kommen die kinder von Oberhausen und von / der Glattbruk. Jene ersteren, weil sie eine halbe stund / weit haben, bringen ihre mittags-speise mit sich und lehren noch / eine lection des

vormittags von 11 bis 12 uhren. Dise letsteren / aber, weil sie nur eine viertheil-stund weit haben, gehen auf den / mittag heim. /

5. Was hat es mit den Dienstkindern, Männbuben u. s. w. für eine Beschaffenheit? gehen sie auch ordentlich zur Schul?

Dienst-kinder, die der schule bedörften, hat es keine. Die männbuben / gehen allein in die nachtschule. Selten nimmt man einen so kleinen / frömden männbub an, der noch in die schule gehöre. Einheimsche männ- / buben aber müßen freilich in die schule, bis sie fertig lesen und / wenigstens den catechismum außwendig können. /

b. Zeit, so auf die Schule gewandt wird.

1. Bis auf welches Alter werden die Kinder insgemein zur Schule geschickt? Und in welchem Alter fängt man an, sie darein zu schiken? Wird dieß gänzlich der Willkühr der Eltern überlassen?

Ein kind ex loco scholæ ipso muß (wann es je gehen und reden kan) mit / dem 5ten jahr seines alters in die schule. Auf den entlegenen höfen / aber werden sie 6-jährig, eh man sie berufft oder schickt. Da macht der / pfarrer alle jahre um Martini seinen schul-rodel aus dem gemeind- / buch und ruft in der schule den kinderern, so in die schule kommen / sollen, mit nammen. Die abwesenden werden verzeichnet und die / ehegaumer müßen auf befehl des pfarrers ihnen in die schule bieten. / Acht tag hernach komt der pfarrer wider in die schule zu fragen, ob / die aufgeforderten da seyen. Sind noch einiche davon abwesend, / so laßt der pfarrer durch die ehegaumer ihren elteren ins pfarr- / haus bieten. Was den terminum ad quem etc. betrifft, so sihet / man hier nicht auf das alter, sonder auf die progressus, die ein kind / gemacht hat, und keines (so alt es werden möchte) wird der schule / entlassen, es könne dann fertig lesen und fehle in keiner frag mehr. // [S. 4] Insgemein mögen sie im 9ten und 10den jahr dahingelangen und werden / im 11ten und 12ten jahr der schule entlassen. Wollen sie länger kommen, so / werden sie und ihre elteren deßen gerühmt; wo nicht, so mögen sie den / elteren zur arbeit geschenkt seyn. Diejenigen, so schreiben lehren, / werden wol 14 bis 15 jahre alt, eh sie die schule quittieren. Es gibt aber auch / freywillige schul-anfänger von 4 und von 4 ½ jahren. /

2. Hat es eine Sommer-Schule?

Eine beständige sommer-schule ist hier nicht. Vide notam post C. no. 8. /

3. Wo nicht; wie viel und was für Tage werden sonst etwa im Sommer der Schule gewidmet?

Es wird aber zu Kloten (nicht zu Opfiken) die winterschule auch nach / dem haubt examine noch fortgesetzt bis ende des meyens, es wäre dann, / daß die anzahl der schulkinderen sich vorher so sehr verminderete, daß es / dem schulmeister nicht mehr 1 fl wochenlohn bringen möchte. Dahin kom- / men dann auch kinder von denen, die sonst in die opfiker schule ge- / hören. Und dann fangt die vor-winterschule wider grad nach der / weinlese an. /

Inzwüschen werden wochentlich in beyden schulen den sommer hindurch / zwen vormittage zur lehr- und bättschul gewidmet, und zu Kloten ist / noch über das eine bättschul am sonntag von 11 bis 12 uhren. /

4. *Wie verhält sich die Zahl der Kinder, die in die Sommer-Schule gehen, zu denen, die nur im Winter die Schule besuchen?*

In die wochentlichen lehr- und bättschulen des sommers kommen zu Kloten / 40 bis 60, zu Opfiken 16 bis 24 kinder. In die sonntags-bättschul so / vil in der schulstube platz haben, von 160 bis 200 kinder. /

5. *Wie ist es, wo Sommer-Schulen sind, mit den Ferien, im Heuet, Erndte, Herbst etc.?*
[keine Antwort]

6. *Wie lange dauert gewöhnlich die Winter-Schule? Sind im Winter auch Ferien, z. Ex. an gewissen Markt-Tagen?*

Wie lang die winterschule zu Kloten währe, stehet oben no. 3. Zu Opfiken / fangt sie an mit Martini und endiget mit ende des merzens. /

Ferien gibts im winter mehr nicht als zwen halbe tage, nammlich wann / der schulmeister metzget und, nach einem alten brauch, am bülacher- / markt. /

7. *Was für Mittel braucht man, um saumselige Eltern anzuhalten, ihre Kinder zur Schule zu schiken?*

Die mittel, saumselige elteren dahin anzuhalten, daß sie ihre kinder flei- / ßig zur schule schiken, sind hausbesuchungen, zusprüche im pfarrhaus, / dreüungen mit der obrigkeit, allmosen für die kinder, so lang sie in die / schul gehen müßen, die entrichtung des schulerlohns, etwan gar beruffung / für den stillstand und läidung der widerspännigen an die obrigkeit. /

c. Aeusserliche Umstände des Schulmeisters in verschiedenen Absichten.

1. *Sind des Schulmeisters äusserliche Umstände und Besoldung so, daß er sich ganz und gar der Schule widmen kan?*

Beyder schulmeisternen äußerliche umstände sind so, daß sie sich im / winter gantz und gar der schul widmen können. Doch so sind die um- / stände des schulmeisters zu Opfiken vil schlechter als des anderen, theils / wegen erlittener brunst, theils wegen der kleineren anzahl der / schulkinderen, unter denen sehr vile arme sind, für deren jedes / das l. allmosenamt nicht mehr als wochentlich 1 ß. schulerlohn be- / zahlt. Gar zu- geringer lohn für eine so wichtige und mühsamme / arbeit! /

2. *Wie ist es da, wo die Schulmeister etwa noch Handwerker treiben? Muß das Schulwesen nicht darunter leiden? Oder wie wird solches verhindert?*

Der schulmeister zu Opfiken ist ein baur, der schulmeister zu Klo- / ten aber seiner profession ein mauerer. Beyde haben hiermit nur / im sommer arbeit und können im winter lediglich dem schulwesen / obligen. /

3. *Was trägt zu des Schulmeisters Besoldung die Obrigkeit bey? Was die Gemeinde? Was die Eltern?*

A. Der schulmeister zu Kloten hat jährlich besoldung: /

an kernen 4 mt., /
an gelt 20 lb. / } von der kirch, /

dito [an gelt] 3 lb. von der gemeind für die sommerschule. /



Und von jedem schulerkind wochentlich $\frac{1}{2}$ batzen und täglich / ein scheit holtz. / Item hat er dermahlen den vorsinger-dienst. Der ertragt ihm jährlich / 1 mütt kernen und 10 lb. gelt. Item von jeder hochzeit 1 maaß wein / und $\frac{1}{4}$ hausbrod. Sint etlichen jahren auch ein schnupftuch. //

[S. 5] Der dermahlige schulmeiser heißt Hs. Ulrich Meyer. /

B. Der schulmeister zu Opfiken hat besoldung: /

an kernen 1 mütt, /

an gelt 9 lb., /

item [an gelt] 5 lb. für die sommerschul /

} aus der kapelle allda. /

Und von jedem schulerkind wochentlich $\frac{1}{2}$ batzen und täglich / 1 scheit holtz. / Item hat er für das läuten und für die aufsicht über die uhr aus / dem kappellengütlein jährlich 1 mt. kernen und 9 lb. gelt. /

Der dermahlige schulmeister heißt Hs. Jacob Meyer. /

4. Wie wird es wegen des Schul-Lohns mit den Kindern armer Eltern, oder Waisen, gehalten?

Der schul-lohn für arme kinder wird (wo dafür beym schulexamen / angehalten wird) zu Kloten entrichtet aus dem kirchengut, zu / Opfiken aus dem I. allmosenamt. /

5. Ist ein Schul-Haus? oder hält der Schulmeister in seinem eignen Hause Schule? In lezterm Fall, verhindert ihn seine Haushaltung nicht an den Schul-Geschäften?

Zu Kloten ist ein weitläuffiges schulhaus (die ehemahlige caplaney) / der gemeind zugehörig, und wird von der gemeind wol unter- / halten. Zu Opfiken haltet der schulmeister in seinem eigenen / haus schule. /

So fehrn ists, daß ihre hausgenossen in etwas der schule verhinderlich / seyen, als just eben die schulmeisterin und der einzige erwachsene / sohn des schulmeisters zu Kloten seine adjuncti und gehülffen in der / schularbeit sind. Und das ist auch dem schulmeister zu Opfiken / seine bald erwachsene tochter. Eine jüngere aber ist selber ein schuler- / kind. /

d. Nacht-Schulen.

1. Wie ist es mit derselben äusserer Einrichtung beschaffen? in Absicht auf die Anzahl, und das Alter derer, die sie besuchen, auf die Zeit, so dazu angewandt wird, auf Anstalten zu Verhütung der Unordnungen?

Von derselben äußeren und inneren einrichtung vide postea B. lit. e. / Zu Kloten gehen in die nacht schul alle und allein die ledigen knaben, / item die knaben der schule, so bald sie die noten kennen und fertig / lesen können. Ihre anzahl belauft sich auf 50 bis 60. Eben das / geschihet auch zu Opfiken und ihre anzahl belauft sich auf 16 bis 20. An beyden orten fangt die nachtschule mit ende des [novembris] an und hört / mit lichtmeß auf. Ihr anfang wird von der Kanzel verkündet / und die einrichtung ist an beyden orten gleich. Die stillständler mü- / ßen sie besuchen und von dem hergang derselben dem pfarer be- / richt abstaten. Es kommen auch dann und wann junge ehemänner, die / liebhaber der musik sind, der nachtschule beyzuwohnen. /

2. Wer bezahlt in den Nacht-Schulen die Lichter?

Die liechter werden bezahlt zu Kloten aus dem kirchengut, zu / Opfiken aus dem kappellen-gut. //

B. Innere Einrichtung des Schul-Wesens.

a. Charakter des Schulmeisters.

1. Was läßt sich von dem Charakter und den Fähigkeiten des Schulmeisters, als Schulmeister sagen?

[S. 6] Beyde schulmeister sind geschickt genug eine land-schule zuführen / und in ihrem amt fleißig. /

2. Machen ihne Beschenkungen nicht partheyisch?

Beschenkungen bekommen sie wenig, nammlich zur seltenheit eine / wurst und von herrenkindern etwas an gelt zum gutjahr. /

3. Ist er die ganze Schulzeit über mit den Kindern beschäftigt? oder giebt es intervalla für eigene und Nebengeschäfte?

Die schulmeister sind die gantze schulzeit über mit den kindern / beschäftigt. /

4. Was ist er für ein Mann aussert der Schule? Läßt er sich von dem Herrn Pfarrer bey seinen Schul-Verrichtungen führen? Nimmt er von ihm Unterricht, Rath, Erleichterungs-Mittel an? Was hat Herr Pfarrer etwa für Proben davon?

Weil der pfarrer an der schulmeisteren art zu lehren un zu handeln / nichts auszusetzen weißt, so weißt er auch ihnen nicht zu rathen. Sonst / würden sie wohl guten raht anhören und annemmen. /

5. In was für einer Achtung steht der Schulmeister bey der Gemeinde? Bey den Kindern?

Beyde schulmeister stehen bey den gemeinden und bey den kin- / deren in guter achtung. Nur allein trachte ich zu verwehren, daß / sie nicht stillständer werden, weil es immer beßer ist, daß die schul- / meister von dem stillstand dependieren und sich von demselben be- / fehlen laßen müssen, als daß sie selbst glider und pares seyen. /

b. Eigentliche Schul-Verrichtungen.

1. Wissen die Kinder allemal genau, wenn die Schule anfängt, was sie izt lernen müssen? Und werden die pensa mit Wahl und Unterscheidung der Fähigkeiten ausgetheilt?

Die schule fangt an des morgens um 8 uhren (in den kürzesten tagen / etwas späther) und währet bis um 11 uhren. Nachmittag von 1 uhr bis 3 oder / halber vier uhren. Das wüßen alle kinder. Und so weißt auch ein jedes / kind zum voraus, was ihm zu lehren folgt, dann am ende des aufsagens / macht ihm der schulmeister mit dem bleyweis ein zeichen ins buch. /



2. Wird eine vernünftige Proportion der Zeit, die auf verschiedene objecta verwandt werden muß, beobachtet, daß nicht mit dem einten object zu viel, mit dem andern zu wenig Zeit zugebracht werde? Wie hilft sich der Schulmeister in dieser Absicht bey den ungleichen Fähigkeiten der Schul-Kinder?

Es laßt sich nicht bestimmen, wie vil zeit auf das eint- und andere object ver- / wandt werden solle, sonder ein kind muß halt buchstabieren, bis es darinn / nicht mehr fehlt, und lesen, bis es fertig und recht liset, und so in allem / übrigen. /

3. In wie viel Zeit wird gemeiniglich das Buchstabieren absolviert? Und was gebraucht etwa der Schulmeister bey dem Buchstabieren-Lehren für Vortheile? Und so auch bey dem Uebergang vom Buchstabieren zum Lesen?

In den schulen diser pfarr ist das spil-abc nicht eingeführt, sonder man / bleibt bey der alten weise die kinder zu lehren: Die kinder fangen im / täfelein an die buchstaben zu kennen, darnach wird ihnen das nammenbüchlein / gegeben und daßelbe zuweilen wider vorangefangen. Aus dem nammen- / büchlein kommt das kind in die fragstücklein, aus dem fragstücklein in die / großen fragen, und in denselben muß es so lang buchstabieren, bis es / ihm so leicht und läuffig wird, daß es die einsilbigen, und bald darauf / die zweyselbigen wörter lesend außspricht. Darnach wird ihm erlaubt / zu lesen, doch so, daß es die dreysilbigen und zuletzt nur noch die läng- / sten wörter, item alle wörter, die es falsch ausspricht, buchstabieren muß. Man haltet also scharf und lang ob dem buchstabieren und reprimiert der / kinderen begird zu lesen, bis man achtet, daß sie wenig mehr falsch lesen / werden. Ja, es ist sogar der vormittag des mittwochens bestimmt, daß / gar alle kinder, auch die, so fertig lesen können, buchstabierend aufsagen / müssen, damit sie das buchstabieren als das fundament zum richtigen / lesen und schreiben nicht vergeßen. /

4. Werden die Kinder angehalten, richtig zu buchstabieren? und richtig zu lesen, und auszusprechen?

Dem falschlesen wehret man auch darmit, daß man den kinderen die / langen wörter zu silben weise langsam vorspricht und sie anhaltet, / dieselben auf gleiche weise langsam nachzusprechen. /

5. Was ist die series von Büchern und Schriften, die die Kinder zur Uebung im Lesen, bis sie aus der Schule kommen, durchlaufen müssen?

Die series der schulbücher ist folgende: das täfelein, das nammenbüch- / lein, der lehrmeister, die zeügnuß, das psalmenbuch, das testament, / der psalter, des h[errn] Weißen bättbüchlein, hernach, was die kinder etwan / selber für haus- oder predigt-bücher von haus her bringen. Nur daß man sie / diejenigen nicht lesen laßt, die gar alt und von der heütigen orthogra- / phie und redart gar zu entfehret sind. /

6. Was giebt man ihnen besonders für geschriebene Sachen zu lesen? Lernen alle Kinder auch Geschriebnes Lesen?

Schreiben lehren fast alle knaben und etliche mädlein, und dise sind / es, die auch geschribenes lesen müssen, sonst keine. Darzu gibt der pfarrer / in die schulen die gut geschribnen mandat und der schulmeister seine / vorschriften. Etwan bringen die kinder selber abgelöste schulbriefe und copeyen. //



7. Was müssen die Kinder in serie vom Anfang des Schulgehens bis zum Ende auswendig lernen? insonderheit was für Psalmen, Gebether, Sprüche, Lieder etc. müssen sie auswendig lernen?

[S. 7] Auswendig müßen die kinder lehrnen das hl. unser vatter, den apostolischen / glauben, die hl. x gebotte, den kleinen und großen catechismum, das ge- / bätt: „Ach gott und vatter steh mit bey“ etc., die gebätter vor und nach den schulen, / den morgen- und abendsegen aus h[errn] Weißen gebättbuch, das gebätt um ver- / zeihung der sünden, um den segen gottes, der kinderen für ihre / elteren, und wann sie mehrere wollen, aus eben demselben, psalmen so vil / sie mögen, mit auswahl, wenigstens 10, meistens 50. Etwan gar die / zeugnuß oder die haubt locos aus derselben, oder des Hübners bibli- / sche geschichten, morgen- und abendlieder aus dem psalmenbuch, und was / sie oder ihre eltern weiters wollen. /

8. Wie geht es bey diesem Auswendiglernen zu? Giebt man den Kindern ungleiche Lectionen, nach ihren ungleichen Fähigkeiten auf? oder nicht?

Da die kinder nach ihren fähigkeiten und progressen von einem tisch zum / anderen promoviert werden, so lehrnen die, so am gleichen tisch sitzen, fast / alle einerley. Diejenigen aber, so gute gaaben haben, müßen mehr / auswendig lehrnen als andere. /

9. Müssen sie das Auswendiggelernte mit Verstand hersagen? Müssen sie es auch etwa in ihre gewöhnliche Sprache übersezen? oder begnügt man sich mit einem Herabschnappeln?

Die schulmeister geben sich alle mühe die kinder dahin zu bringen, daß / sie das auswendig-gelehrnete gemach, verständtlich und richtig aufsagen. / Und in den kinderlehren werden die, so es nicht thun, publice doch freund- / lich darüber zurechtgewiesen. /

10. Wird es vermieden, oder kan es vermieden werden, daß nicht den Kindern das, was sie auswendig gelernt, insonderheit Gebether, auch Catechismus-Fragen, durch gar zu öftere einthönige Wiederholung ekelhaft und zum Verdruß werde, oder doch nur ohne alles Nachdenken über die Lippen herablauffe?

Indeßen müßen doch die schulmeister denen hart-lehrnigen kinderen, / wann sie die catechismus-fragen das erste mahl auswendig lehrnen, den eint- / und anderen kleinen fehler (ex. gr. ein auslaßendes wort, einen pluralem / pro singulari etc.) übersehen, damit sie dieselben nicht disgustieren. Aber / bey der 2ten und 3ten repetition wird gar kein fehler mehr geduldet. /

Vom aufsagen mit verstand und nachdenken ist ja wol bey unverständigen / kinderen nichts zu reden. Wolte gott, daß es der pfarrer bey allen darzu / bringen könnte, wenn er sie im 18ten oder 19ten jahr ihres alters zum tisch des / h[errn] unterrichtet! /

11. Woran erkennt man, ob einem Kind an dem Lernen ekelt?

Daß es einem kind ab dem lehrnen ekelt, ist leicht daraus zu erkennen, wann / es ungerne in die schul geht, wann es in der schul nur herumgaffet oder / etwas tändelet und nicht ins buch schauen mag, wann es wäinet anstatt / zu lehrnen, wann es ab dem lehrnen schwitzt und seüfzet, wann es lieber / täppen empfangen als lehrnen wil, wann es selten etwas zustande bringt. /



12. Was für Uebungen gefallen den Kindern am meisten? Vor welchen dargegen ekelt es den meisten unter ihnen?

Die mittel dargegen sind abwechslende freündlichkeit und ernst, lob und be- / schämung, verheißungen und dreüngen, kleine geschenke und gelinde / züchtigungen etc. Indeßen gewahret man, daß das fragen lehren / die kinder, bald alle, am säuersten ankommt. Zum schreiben hingegen ha- / ben bald alle kinder lust. /

13. Wann fängt man mit dem Schreiben an? Was muß das Kind vorher können?

So bald ein kind seinen catechismum auswendig und zimmlich fertig lesen / kan, mag es, wann es seine zwote lection aufgesagt hat, zu schreiben anfangen, / vorerst viertheils, dann halbe, dann gantze a, darnach alle kleinen buchstaben, / darnach am, em, im etc., fa, fe, fi etc., darnach eine gantze linie vor- / schrift, dann eine kleine à parte vorschrift von einem bibelspruch, ge- / bätt oder lied, alles noch auf ein [octav]-blatt, darnach größere vor- / schriften auf quart blätteren schreiben. /

14. Lernen alle Knaben und Töchtern auch schreiben? Oder wie viel sind deren, die es lernen, und nicht lernen? Wird solches der Willkühr der Eltern ganz überlassen?

Allen knaben und töchtern wird das schreiben beliebt. Es fangen auch / fast alle knaben wenigstens zu schreiben an, allein die armen unterlassen / es oder hören bald wider auf, weil sie an die arbeit oder an dienste / müßen, oder weil ihre elteren den kosten der federn, dinten, papeirs und / bleyweises nicht vermögen. So geht es auch mit den mädlein: Nur / die töchtern der bemittelten lehren schreiben, die übrigen, so bald sie / den catechismum und zimlich wol lesen können, müßen fürohin arbeiten, / um ihr brod zu verdienen. Und so komt freilich dißfahls viles auf / die willkühr der elteren an. Unter den knaben gibts etwan unter 6 / einen, der nicht schreibt, unter den töchtern unter 6 eins, das schreibt. / Im schulwinter jedes sechstens jahrs aber (und das wird grad der nächst- / könfliche winter seyn) schreibt gar alles, was immer darzu tüchtig / ist, wegen einer darauf folgenden solemnität, die hernach lit. d. no. 7 / wird beschrieben werden. /

15. Wird beym Schreiben keine Zeit unnützer Weise auf Auszierungen der Buchstaben, und auf das sehr entbehrliche Fraktur-Schreiben verwandt?

Die landleüth halten vil auf der auszierung der buchstaben und auf dem / fraktur-schreiben. Allein darzu werden erst diejenigen knaben gelaßen, / die das currente zimmlich wol schreiben können. Es ist das letste, so sie lehren. //

16. Wird auch auf die Orthographie, oder nur auf die Kalligraphie Acht gegeben?

[S. 8] Die orthographie der schulmeister kan nicht gerühmet werden. Weil sie / nichts vom latin wüßen, kan man sie ihnen auch nicht begrifflich machen. / Darum setzen sie das für daß, sein für seyn, Johanniß der täuffer, die / epistel an die epheßer und 100 anders dergleichen. Auch obschon man / sie des eint oder anderen berichten wollte, so ists umsonst: Sie folgen / ihrer bisherigen gewohnheit. /

17. Was sind es für Sachen, die man die Kinder schreiben, oder abschreiben läßt?

Die schulmeister haben selbst-aufgesetzte vorschriften, etwan zwey alphabeth, / die sie den kinderen abzuschreiben vorlegen und umwechslen. Wer heüt / das a gehabt hat, bekommt morgen das b u.s.f. Die bestehen meistens / aus schriftstellen, ex. gr.: A. Allso hat gott die welt geliebet etc. B. / Behüte deine zung vor dem bösen etc. Hernach muß man ex memoria schreiben. /



18. Wie viel wird Zeit zum Schreiben verwandt?

Zum schreiben wird angewendet vormittag die letzte halbe stund und nach- / mittag die einte stund. In der nachtschul zwen gantze abend, jeder von / 2 stunden. /

19. Wird bey dem Uebergang von einem Object zum andern – vom Buchstabieren zum Lesen, vom Lesen zum Schreiben etc. auch eine solche Gradation beobachtet, die den Kindern zu einer Aufmunterung und Nacheiferung Anlaß geben könnte?

Von der gradation ist droben no. 8 meldung geschehen. Die tische, die dem / schulmeister am nächsten sind, sind die vornemsten ehrenplätze für die / großen und geschikten kinder. Der hinterste winkel in der schul hingegen / ist der hummel, dahin die unfleißigen zur straf gesetzt werden, welches / sie mehr afficiert, als wann sie geschlagen wurden. De caeteris supra. /

20. Was Wird im Rechnen gethan? wird hiezu auch in der Haupt-Schule, oder nur in Neben-Schulen, und Nacht-Schulen Zeit gewiedmet?

Zum rechnen wird allein die nachstund angewendet, wann die schule aus ist. / Und das wird auch à parte bezahlt. /

21. Lernen viele Bauerknaben rechnen? und werden sie auch vornemlich auf das nöthigste und gemeinnützigste in der Rechenkunst geführt?

Es lehren rechnen allein der vorgesetzten söhne und die söhne gewü- / ßer handwerkeren. Dise lehret man die 4 species, sonst nichts. Ein jeder, / der einen winter über gerechnet hat, bekommt ein ordenliches büchlein / voll allerley exempel, wormit er sich dann daheim helfen kan. /

22. Wird den Fleissigen und den Fähigen, auch immer nach Maaßgebung ihres Fleisses und ihrer Fähigkeit mehr und schwerere Arbeit zugetheilt, oder lernen sie zuletzt im Ganzen nicht mehr, als die übrigen?

Die fähigsten und fleißigsten knaben bringen es in den schulen weiter / nicht, als daß sie allerley getruktes und geschriebenes lesen, schön schrei- / ben, allerley ausrechnen, alle psalmen aufschließen und in den vier stim- / men singen können. Welcher vatter wil, daß sein sohn etwas anders und / ein mehres lehre, muß ihn anderstwohin schiken. /

23. In wie viel Zeit wird, wo keine Sommer-Schulen sind, das im Sommer vergessene wieder eingebracht?

Es braucht mehr nicht als eine zeit von 14 tagen oder 3 wochen, um das / im sommer vergeßene wider einzubringen. /

24. Wie weit wird (wo keine Sommer-Schulen sind) ein Kind gewöhnlich in dem ersten Winter gebracht? Wie weit in dem zweyten? Dritten? etc.

Gewöhnlich bringt es ein kind von mittelmäßiger fähigkeit im ersten win- / ter dahin, daß es wol buchstabieren, im zweyten, daß es zimmlich wol lesen, / im dritten, daß es fertig lesen und die fragen lehren kan, u.s.w. /

25. Wie viel solche Schul-Cursus können ein Kind von mittlerer Fähigkeit so weit bringen, daß es das wirklich alles kan, was man in der Schule lernen soll?

Sechs schul-cursus sind genugsam für dergleichen kinder, alles zu lehren, / was ein mädlein oder ein knab, der nicht schreiben sol, in der schul lehr- / nen muß. Zum schreiben und rechnen aber werden noch 2 oder 3 mehr / erforderet. Im 10den jahr

ihres alters sollen alle knaben gut lesen und ihren / catechismum auswendig können. Da aber gibts bisweilen exceptionen in melius / et in pejus. /

26. Bemerkt man überhaupt, daß die Eltern die Kinder zu Hause auch unterrichten? oder doch Aufsicht auf ihr Lernen haben?

Freilich gibts auch vile wakere eltern, die ihre kinder nebst der schule auch / noch unterrichten, den großen und kleinen lehrmeister, die psalmen und / gebätter repetieren machen, sie im lesen üben etc. Weit größer aber ist / die zahl derer, die ihre kinder lediglich der aufsicht des pfarrers und des / schulmeisters überlassen. Dise müssen dann länger schulkinder bleiben / als die anderen, und dann schmähen ihre eltern über den schulmeister / und wollen etwan die kinder nicht mehr in die schul schicken. Mit der- / gleichen liederlichen leüthen muß der pfarrer vil fechten. /

27. Fragen die Eltern auch dem Verhalten ihrer Kinder bey dem Schulmeister nach?

Wakere eltern bedörffen nicht bey dem schulmeister dem verhalten ihrer / kinderen nachzufragen, dann sie hören und sehen an ihnen die gesegnete / frucht der schule und ihrer privat-übung, zu ihrer größen freüd, und in / den kinderlehren bestehen sie zur bewunderung wol. Schlechte leüth aber / kommen nicht eher zum schulmeister, als wann er ihnen billets oder den / schuldenbott schickt, die bezahlung zu fordern. /

28. Werden die Kinder auch in der Music unterrichtet? und geübet? Wie viel Zeit wird auf diesen Unterricht verwendet? Was ist der Erfolg davon? Sind viele Kinder, die Lust und Fähigkeit zur Music haben?

Als der pfarrer a.° 1752 gewahret, daß die mädlein keinen anlaas hätten, / die musik zu lehren, hat er im winter 1753 zwo nachmittag-stunden / des samstags darzu bestimmt, daß alle schulerkinder beyderley geschlechts, / die fertig lesen können, in die schul kommen, die ersten anfänge der musik / zu lehren. Und dise singschule wird alle winter an beyden orten fleißig // [S. 9] fortgesetzt. Die knaben haben demnach in der nachtschule zwen ganze a- / bend, sich im singen zu üben. Beyde, knaben und töchteren, erwachsene / und minderjährige, müssen <auch noch> alle sonntage, zu sommerszeit in der kirche, zu / winters-zeit in der schulstube zu Klotten, nach der kinderlehr beym so / genannten nachgesang verbleiben und da 3 psalmen, aus jedem 2 stüklein / singen. Der erfolg davon ist diser, daß die knaben bald alle gute sänger / sind, daß die töchteren wenigstens das kirchengesang wol mitsingen und / etwan manche psalmen auswendig können. /

29. Was für Anstalten werden gemacht, oder könnten gemacht werden, daß die Kinder, wenn sie einmal ausgeschulet sind, das Erlernte nicht wieder vergessen?

Anstatt auf die frage zu antworten, was zuthun seye, daß die kinder, wann sie / einmahl ausgeschulet sind, das erlernte nicht wider vergeßen, wollte ich / lieber eine præcise antwort hören. Der hernach no. 30 folgende einschlag ist / einmahl nicht aller orten practicable. Die anstalten, die diß orts gemacht / werden, sind 1.° die bättschul des sonntags, dahin alle knaben und töchteren / von Klotten, die noch in die schule und die nicht mehr in die schule gehören, / auch noch ein jahr lang die, so allbereit zum tisch des h[errn] gegangen sind, / absolute kommen müssen, tour à tour den kleinen und großen catechismum / aufzusagen. Allein dahin mag die jugend aus den äußeren ge- / meinden nicht kommen, die zeit ist darzu zu kurtz. Es werden demnach ge- / gen alle jungen leüth angewendet 2.° ernstliche zusprüche, wann sie der / schul entlassen werden, 3.° ernstliche zusprüche an sie und ihre elteren / bey den hausbesuchungen

und in den kinderlehren, daß sie die privat-übun- / gen nicht unterlaßen. 4.º Ein desto längerer unterricht, wann sie zum / tisch des h[errn] gehen wollen, und das hintersichstellen der ungeschikten von / einem fest zum andren, bis sie daheim wider gelehret, was sie vergeßen / haben. Bisher waren dise anstalten von guter wüirkung, doch nicht sufficient. /

30. Könnten und sollten nicht alle Kinder, die ihren Schul-Cursum frühzeitig zu Ende gebracht haben, angehalten werden, daß sie bis zu der Zeit, wo sie von dem Herrn Pfarrer zum Heil. Abendmal unterrichtet werden, die Schul in jeder Woche wenigstens noch ein oder zweymal besuchen müßten? vorzüglich an denen Tagen, wo die Schule von dem Herrn Pfarrer besucht wird, damit er sie prüfen könnte, ob sie nichts vergessen haben?

Diejenigen kinder, die ihren schul-cursum frühzeitig zu ende gebracht haben, / bedörfften nicht angehalten zu werden, daß sie noch ein par jahre lang die schule / besuchen. Dann das sind eben die fleißigen, die geschikten und die kinder wake- / rer eltern. Die kommen dann von selbst lang in die schule und werden / lang dahin geschickt, wenigstens etliche wochen alle winter zur übung und repe- / tition. Auch hats mit ihnen keine gefahr, daß sie etwas vergeßen, weil sie / ihre bätt-, lese- und repetierstunden daheim haben. Sonder es ist / die frage, wie die kinder, die von ihren eltern saumselig zur schul angehalten / worden, deßwegen erst im eilften oder zwölften jahr blöd lesen und den cate- / chismum erlehret haben, darauf wegen größe und alter der schule / entzogen worden und daheim wie die thiere zu nichts als zum frühen und / spahten arbeiten angespannet werden, am vergeßen des lesens und des ca- / techismi verhindert werden mögen?

Dergleichen kinder / wider wochentlich 1 oder 2 mahl zur schule zwingen, bis sie zum tisch des / h[errn] unterrichtet werden, damit der pfarrer sie prüfen könne etc. /

1. erforderte den höchsten obrigkeitlichen befehl und gewalt. /
2. Das wurde ein abscheüliches murren und brülen bey den elteren und / kinderen erweken. Beyde wurden auf den pfarrer den bittersten haß werffen / und von ihm begehren, daß er ihnen indeßen zu eßen geben solle. Die halb- / und gantz erwachsenen knaben und füraus die töchteren wurden es für den / grösten affront halten, wider neben die kleinen kinder in die schule hinsitzen / zu müßen. Sie wurden den schulmeister, ja selbst den pfarrer, nur äffen / und erzörnen. Sie wurden ein par mahl kommen und lachen und spitzlen, / und dann 100 ausflüchten der unpäßlichkeit, der notharbeit, der reisen etc. / vorschützen, um nicht mehr kommen zu müßen. Ja, sie wurden eher den / elteren nachlauften und dienste suchen. /
3. Die ungehorsammen müßten der obrigkeit geläidet werden. Die obrigkeit / wurde sie nicht, oder ungerne straffen, und die ausrede: „Wir müßen arbei- / ten, wann wir eßen wollen“ etc. könnte ihnen nicht widerlegt werden. /
4. So müßte man auch unnüzer-weise in die schule zwingen die, so nichts / vergeßen hätten, sonst wäre es partheyisch gehandelt, und wurden die an- / deren sagen, man plage nur gern die armen und schone den reichen etc. /
5. Zu dem, so müßte man ihnen einen oder zwen gewüße wochentliche schul- / tage ansetzen, an denen der pfarrer, es möchte auch wetter seyn oder es / möchten ihm krankenbesuche oder leichpredigten oder andere geschäfte / fürhalten, was für immer wollte, in die schule kommen müßte, sie zu prüffen. // [S. 10] So wurde der pfarrer ein



noch vil mehr geplagter mann werden, als er zu / vor ware. Ja, so müßte er seinen schulbesuch mit disen großen allen / zubringen und der übrigen keine rechnung tragen. /

6. Endlich, so könnte der pfarrer auch nicht mehr unversehens und zu verschie- / denen zeiten in die schulen kommen, die schulmeister, wo sie absentes oder / wo sie mit alienis beschäftigt wären, zu überfallen, dann die wurden ja / præcise wüßen, wann der pfarrer käme und nicht käme. Ut plura taceam.

c. Schul-Zucht.

1. Was für Fehler und wie werden sie in der Schule bestraft?

In den schulen werden mit dämpfen oder ruthenstreichen abgestraft alle fehler, / so die schuler in der schule und in der kirche, auch selbst außert denselben, / mit stechen, rauffen, anzännen, anspeyen, zuleidwerken, steinwerffen, schnee / ballen, schelten, schweeren, liegen, stählen etc. begehen. /

2. Werden die Fehler im Lernen nicht etwa auf solche Art bestraft, daß den Kindern das Lernen selbst verlaidet, oder gar die Schule verhaßt gemacht wird? Was für Correcturen findet man, daß hiebey die besten und fruchtbarsten seyen?

Die schulmeister sind allzu vernünftig, <als> daß sie den kinder den lehrnen / und die schule durch allzugroße gestrenge verhaßt machen sollten. /

3. Wird nicht etwa, was nur ein vitium naturæ ist, als ein vorsezlicher Fehler, und ein Mangel des Fleisses als ein Bosheitsfehler bestraft?

Sie wüßen die naturfehler von den bosheitsfehleren gar wol zu unter- / scheiden. /

4. Wie wird insbesondere das Lügen, wie werden kleine Diebstäle, wie werden Unarten und Grobheiten, wie wird das heimliche Wegbleiben von der Schule, wie werden kleine Schlägereyen u. s. w. bestraft?

Der hummel und das dahinden bleiben in der schule, wann die übrigen schul- / kinder entlassen werden, samt den zusprüchen, sind schon mittel genug, die / trägen im lehrnen zu mehrerem fleiß zu vermögen. Gibts grobe / fehler, z. ex. vergehungen wider elteren, vorgesetzte, pfarrer und schulmei- / ster, boshafte frefel, diebstähle, schwüre, das bättlen etc., so werden dise / in gegenwart des pfarrers und unter stättem seinem zusprechen immer allein / mit der ruthen abgestraft. /

5. Wie verhält es sich in der Schule mit der Reinlichkeit? werden in dieser Absicht Vorsorgen gebraucht?

Man beschämt die kinder, die ungewaschen oder ungestrahlt oder mit stin- / kenden kleideren in die schule kommen. Man laßt es ihren elteren ver- / weisen. Man lobt die sauberen. Und um dem üblen geruch abzu- / halten, hat ein jeder schulmeister einen ausgehauenen stein und / glüte darinn, darauf er täglich 2 bis 4 mahl verschnittene dürre wach- / holter-stauden verbrennen muß. /

d. Schul-Besuche und Examina.

1. Wie richtet der Herr Pfarrer seine Schul-Besuche nützlich ein? Was hat er da für Anlaß auf den Schulmeister und auf die Kinder zu wirken?

Der pfarrer kommt immer in die schule mit dem schul-rodel in der hand, / darinn von mahl zu mahl die profectus der kinder verzeichnet werden. / Zu Kloten setzt er sich einmahl neben den schulmeister, ein ander mahl / neben die frau und ein ander mahl neben den sohn hin, zuzuhören, / wie die kinder gelehret werden und was sie gelehret haben. Heüt / muß der tisch vor ihm erscheinen, morgen ein anderer oder deren / zwen und drey, bis der tour gemacht ist. Findet er im rodel, daß das / oder dises kind nie zum vorschein gekommen ist, so fragt er ihm nach, / und wo es gesund ausbleibt, laßt er es schleüing durch den ehogaumer / wider mahnen. So vil mahl ein jedes kind vor ihm aufgesagt hat, so / vile düpflein macht er im rodel vor seinen nammen her. Zu Opfiken / können und müßen alle mahl alle kinder vor ihm aufsagen. Gewüß / macht der pfarrer den tour um alle tische herum, beschaut aller kinder / bücher, schaut, wo sie lehrnen, laßt ihm bald dises, bald jenes extra auf- / sagen, rühmt oder schiltet nach befinden, höret auch der kinder kläg- / den an etc. Findet er etwas, das dem schulmeister untersagt werden / muß, so sagt er es ihm, wann die kinder weggelaßen worden sind, oder / außert der thür, wann er ihn wegbeleitet. Und das geschihet zu Kloten / alle wochen, wenigstens einmahl zu ungleichen tagen und stunden, / zu Opfiken alle 14 tage einmahl. Den großen knaben hat er nun / einen cursum catecheticum in kurzen fragen und antworten abzu- / schreiben übergeben, woraus sie dann 1 oder 2 seiten jedes tags wer- / den lehrnen und recitieren müßen. Des pfarrers sohn geht bald / alle tage in die schule und in der sonntäglichen bättschul hat er an- / gefangen, mit den großen schuleren die morgenpredig zu repetieren. /

2. Werden des Jahrs ein oder zwey Examina gehalten?

Das sind hiemit oftmahlige examina, das haubtexamen finale aber wird / beym beschluß der winter schule an beyden orten gehalten. //

3. Wie viel Zeit wird auf ein solches Examen gewandt?

[S. 11] Das haubt-examen finale wird am sonntag vorher von der kanzel ver- / kündet und währet gemeiniglich nachmittag von 1 bis 4 uhren. /

4. Auf was Art ist das Examen eingerichtet von Anfang bis zu Ende?

Zu Kloten gehet es darmit also zu: Wann die stillständ, an der zahl 8 / männer, da sind, so erwehlet der pfarrer aus ihnen 4, welche die kinder, dem / pfarrer so nahe als möglich, bhören müßen. Sitzen die, so laßt er bätten. / Hernach ruft er seinem schulrodel nach 4 kinder zum aufsagen und / so immer 4 anderen, bis alle aufgesagt haben. Ist indeßen dem eint- oder / anderen kind etwas zuu<n>tersagen, so geschihet es kurtz und kräftig, und / die stillständ thun ein gleiches. Nach vollendetem examen fragt der / pfarrer den schulmeister laut, daß es die kinder alle hören, ob er ab / dem eint- oder anderen kind ungehorsamme, ausbleibens etc. halben et- / was zu klagen habe? Dann werden die probschriften durchgegangen / und welche die besten sind zuweilen angezeigt, zuweilen nicht, doch / alle schreiber und schreiberinnen gerühmt und ermunteret. Hernach / werden die stillständ angefragt, ob sie nun etwas den kinder / zu untersagen in commission zugeben haben? Inzwüschen laßt man / etwan 20 bis 30 kinder, denen man rüft, psalmen aufsagen, jedes et- / liche verse, und das folgende muß fortfahren. Dann wird gebätet, was / zum beschluß der schule dienlich



ist. Nach dem gebätt thut der pfarrer / eine vermahnung an die schulkinder, darinn er ihnen das schwätzen und / gispeln in der kirche, das obs-rauben, schweeren, bättlen und anders bö- / se abwehret und abdrohet und ihnen dargegen das fleißige schulgehen / den sommer über, das fleißige kirchgehen, das aufmerken, das nachschauen / der texten und der erziehenden schrift-stellen, das fleißige bättlen, die / gehorsamme gegen elteren und obere und anders mehr, und zuletzt die / höflichkeit und sittsamkeit empfihlet und mit faßlichen gründen beliebt. / Endlich spricht er über sie den segen und entläßt sie alle, ausgenommen / die, so rechnen, dann dise müssen auch hierin problemata auflösen und / proben ihres gelehrneten ablegen.

Wann alle kinder weg / sind, fragt der pfarrer den schulmeister, ob er etwas seines diensts / oder der schule halben, es betreffe was es wolle, zu klagen oder an- / zuzeigen habe? Und da wird er in seinen beschwerden freundlich an- / gehört. Dann muß er in den ausstand und da wird ein stillstän- / der nach dem anderen angefragt, ob sie achten, daß man mit dem / fleiß des schulmeisters und mit seiner aufführung zufriden seye / und ihm das schulexamen zu dank abnehmen könne, oder ob sie an ihm / etwas zu tadlen haben, darüber er vermahnet werden solle? Nach so / eingezognem testimonio wird der schulmeister wider hereinberuffen, / ihm von gottes wegen gedanket und gratuliret oder zugesprochen, je nach- / dem die testimonia gelautet haben. Dann erscheinen noch die / vätter oder mütter, die für ihre schulkinder um den schulerlohn anhalten. / Ist noch etwas anders nöthig, so wird allda ut aiunt darüber stillstand / gehalten, und zuletzt geht <von den stillständeren> wer gern wil ins kirchenpflegers hause, ei- / nen trunk zu nemmen. /

Und so geht es auch zu bey dem final-schulexamen zu Opfiken, mit dem / einigen unterscheid, daß dahin nur ein stillständer von Kloten mit- / komt. Dort aber kommen zum examen der kapellenpfleger, der ehegaumer / von Opfiken und der ehegaumer von Oberhausen, und so bhören die / kinder allda ihrer drey. /

5. Nehmen die anwesenden Vorgesezten an dem Examinieren Antheil? und mit was Erfolg?

Eben darum müssen die stillständer auch von zeit zu zeit die schulen / besuchen, damit sie im schulexamen ihr testimonium geben können. /

6. Werden Prob-Schriften eingegeben? und worauf wird bey denselben gesehen?

Bey den probschriften wird so wol auf den kleinen, schönen buchstaben, als / auf das ordenliche absetzen gesehen. /

7. Werden Prämien ausgetheilt? Worinn bestehen dieselben? Wornach richtet man sich bey solchen?

Præmien werden keine ausgetheilt, ausgenommen zu Kloten aufs neüjahr / einem jeden kind ein ½ [pfündiges] wegglein und je im sechsten jahr jedem / kind 1 ß. und jedem schreiber 4 ß. eh der umzug anhebt, wobey es allso her- / geht:

Zu ehren (sagt man) eines jeden neü-aufgezogenen hh[errn] landvogts auf / Kyburg, hiemit alle 6 jahre, halten die schulkinder von Kloten einen umzug, / alle aufs schönste bekleidet und die knaben den degen tragend. Vorhergeheth der / schulmeister und hinden nach der sigrist, mit dem zug aber auch ein tambour. // [S. 12] Der umzug geschihet am tag des haubtschul-examens, welches dannzumahl vormit- / tag gehalten wird, und hebt an um 11 à 12 uhren. Da rangiert der schulmei- / ster die kinder im pfarrhof, par- und pare-weise zugehen, die knaben voran und / die mädglein hernach.



Alle schreiber beyderley geschlechts tragen ihre prob- / schriften (die ihnen der schulmeister mit allen farben illuminiert) an / gemahleten stangen, welches ein curioses schauspiel ist. So gehet der zug (et- / wan von 200 kinderen) durchs ganze dorf und wenn das wetter gut ist auch / ums dorf herum, bis es abend wird. Vor den häuseren aller vorgesezten / haltet der zug still und da gibt man den kinderen, was man wil, wein, brod, / etwan [?preßelen], oblaten, küchli, käs etc. Zulezt kommen sie wider zur abdankung / in den pfarrhof und der pfarrer gibt jedem kind nebst wein und brod ein / helgeli. Zu Opfiken ist kein umzug, doch aber wird auch je- / dem kind 1 ß. und jedem schreiber 4 ß. gegeben. Jenes geht aus dem kirchen-, / dises aus dem capellen-gut. /

8. Wie viel und was für Bücher bekommt Herr Pfarrer, unter die Kinder auszutheilen? Giebt er sie den ersten, die sich darum anmelden? oder den Aermsten? oder den fleissigsten Schul-Kindern? öffentlich in der Schul? oder besonders? nach und nach? oder auf einmal?

Da die kirch Klotten alle ihre armen selber erhalten muß, so werden auch / daher den armen schulkinderen die benöthigten bücher fourniert. Deren / beschikt der kirchenpfleger alljährlich so vil der pfarrer verlangt, und die / werden nach und nach ausgetheilt. So oft ein armens kind ein neües büch- / lein vonnöthen hat, schickt es der schulmeister ins pfarrhaus. Er schickt auch / nur arme, dann er selber handelt mit schulbücheren und gibt folgich von den / seinigen denen, deren eltern sie zu zahlen vermögen. /

Für die schul zu Opfiken aber empfängt der pfarrer alljährlich aus dem / l. allmosenamt 6 lehrmeister, 6 nammenbüchlein, 4 zeügnußen, ein h[errn] Wei- / ßen bättbüchlein und 1 psalter. Die ersteren theilt er nach und nach in der / schule aus, die anderen den bedürftigen im pfarrhaus. /

e. Nacht-Schulen

1. Beschreibung ihrer innern Einrichtung.

Für dieselben hat der pfarrer a.° 1752 leges errichtet, welche der stillstand / ratificiert hat und die noch immer gelten: Kraft derselben müssen alle / großen und kleinen knaben am montag, dinstag, mittwochen und donnstag zu / abend um 6 uhren in die schule kommen, ausgenommen die handwerker, die / auf der stöhr sind. An beyden ersteren abenden werden allein psalmen / gesungen, an beyden anderen abenden wird allein geschriben, und da / bleiben die großen knaben meistens aus. Um 8 uhr hat die schule ein ende. / Da hat es aus den großen knaben 4 bestellte aufseher und ein sekelmeister. / Jedes mahl wird der catalogus verlesen und die abwesenden verzeichnet. / Wer sein ausbleiben das folgende mahl nicht mit einer gültigen entschuldigung / verantworten kan, fällt in die buß von 1 ß. Und so werden die anderen / fehler des verhinderens, des nichtaufmerkens, des liechtablöschens, des schel- / tens oder raffens, des widerbefzens etc., insonderheit <der> auf dem schulweg / etwan begehender muthwill mit jauchsen, schneeballen werffen etc. mit 1 oder / 2 ß. oder mit sechseren und rappen gebüßt. An der letsten schulnacht wird / der belang vertronken, das mag auf 2 selten 1 schoppen bringen. /

Es werden da die psalmen aufgeschloßen, die noten gelesen, die stimmen aus- / getheilt und also alle psalmen in serie fortgesungen. An den schreibnächten / corrigiert der schulmeister einem jeden seine schrift. Die schul wird / mit dem unser-vatter



angehebt und so wider geendiget. Der anfang / der schul wird tags vorher von der kanzel verkündet. Dann wohnet der / pfarrer der ersten derselben und der vorlesung der legum bey und be- / gleitet sie mit einer vermahnung. Darnach überlaßt er den besuch der / nachschulen denen stillständeren, es wäre dann, daß klag käme, die wider- / mahlen seiner zuspruchs bedörfte. In die nachschul zu Opfiken gehet der / pfarrer nicht, sonder der schulmeister und der ehegaumer des orts haben / darüber die direction und aufsicht. Ein jeder nachschuler bezahlt dem schul- / meister für den ganzen winter, der lehrknab 8 fl., der 20- und mehrjährige 4 fl. /

2. Besucht Herr Pfarrer sie auch?

Schade ists, daß die nachschule der knaben (dann die nachschulen der töchtern / sind nirgendswo rahtsam) nur als ein willkührliches ding erlaubt und nicht / gebotten ist, dann so ist kein ander mittel, die widerspännigen zur raison zu brin- / gen, als der zuspruch und die beschämung. Lieber! Was wurden die / erwachsenen knaben, wo keine nachschule wäre, an den langen winternächt- / ten thun, als den meidtlern in die spinnstubeten nachziehen oder in die / schlieffwinkel sitzen gen sauffen und gen spilen? //

3. Und was nimmt er etwa darinn vor?

[keine Antwort]

C. Ueber den Nutzen des Schul-Unterrichts, und den Schaden des Versaumnisses.

1. Bringen es die meisten Schul-Kinder zulezt zu einer wirklichen Fertigkeit im Lesen und Schreiben?

[S. 13] Freilich bringen es die meisten schulkinder zu einer würclichen fer- / tigkeit im lesen, sehr vile auch im schreiben, nur in der orthographie / nicht. /

2. Zeigen sich etwa bey dem eint und andern Kind auch ausserordentliche Fähigkeiten des Verstandes? Man wünscht, wann solche sind, sie mit Namen zu kennen – Was wird mit solchen fähigen Köpfen vorgenommen? In was für Umständen sind sie?

Es zeigt sich auch bey manchem knab und kind eine große fähigkeit des / verstands. Allein der wird selten excoliert, weil sie, aus der schul weg, zu / handwerkeren oder zu bauren werden, welches auch weit beßer ist, als / wann sie zu herrendieneren oder beschließeren werden. So sind ex. gr. / zu Kloten 12 bis 16jährige knaben, Diethelm, Heinrich, Hs. Caspar, die Klausen, / Heinrich Lauffer, Johannes, Hs. Conrad und Hs. Jacob die Eberharden, Heinrich / Baltenschweiler, Heinrich Lips und mehrere ungemein schöne schreiber. / Und unter den jungen töchteren excellieren im schreiben A[nna] Barbara Lauffer, / Dorothea Lips, A[nna] Barbara Hofmann und andere. Allein der Heinrich Lips / wird zum latein-learnen gezogen: Der muß die chirurgiam learnen. Der hat / aus sich selber zeichnen gelearnet und copiert mit reinen federen die / kupferstuke und portraits so natürlich, daß man sie von dem original schwer- / lich unterscheiden kan. /

3. Wie verhält sich ungefähr die Anzahl der Geschickten gegen die Ungeschickten – Der Fleissigen gegen die Unfleissigen – Derer die sich sittlich und unklagbar aufführen, gegen die Schlechten und Ungesitteten?

Die anzahl der geschickten gegen die ungeschickten und der fleißigen gegen die / unfleißigen verhältet sich ungefähr wie 16 gegen 1. Schöne sitten kan / man nicht wol bey den baurenkinderen suchen. Hunger und mangel ha- / ben die zeit her vile jungen buben zu bättler und schleichdieben gemacht. /

4. Was zeigen sich für allgemein herrschende Fehler bey den Schul-Kindern? Was für allgemeine herrschende gute Eigenschaften?

Die trägheit, die grobheit und der flüchtige leichtsinn werden wol die allgemein- / herrschenden fehler bey den schulkinderen seyn. Die allgemein herrschenden / guten eigenschaften aber der gehorsamm und das gern zur kirch gehen. /

5. Verspürt man am Ende einen merklichen Unterschied zwischen denen, die fleissig und lange zur Schule gegangen, und denen, die hierinn vernachlässigt worden?

So groß ist der unterscheid zwüschen denen, die fleißig und lang zur schule / gegangen, und denen, die hierinn vernachlässiget worden sind, daß von den / ersteren selten eins übel ausschlagt. Aus den letsteren aber werden lauter / bättler, dieben, s. v. huren, spiler, schlimme hausvätter, lumpen etc. /

6. Wo in einer Gemeinde grosse und kleinere Schulen sind, haben da die, so in die grosse gehen, wo der Schulmeister wegen der Menge der Kinder fast nicht herumkommen kan, cæteris paribus in Absicht auf den Unterricht einen Nachtheil, oder die andere einen beträchtlichen Vortheil?

Man solte meinen, die kinder der schule zu Opfiken sollten weit größern pro- / fectus machen, wo ihre anzahl meistens 50 ist, als die kinder der schul zu Klo- / ten, wo derer meistens 140 sind. Allein es ists das gegentheil: Die schulexa- / men zeigen, daß die vilen kinder der schul zu Klotten vil beßer und ge- / schwinder lehren, als die wenigen der schul zu Opfiken. Man schreibt es / der allzugroßen sanftmuth des schulmeister zu Opfiken zu. Doch, gott seye / dafür dank, seine arbeit ist gesegnet genug. /

7. Wie hilft sich der Schulmeister in solchen grossen Schulen, wo er wegen Menge der Kinder fast nicht an alle kommen kan?

Die schulmeister haben hülff an ihren eignen leüthen, wie A. c. no. 5 bemer- / ket worden. Ists an denen nicht genug, so müssen die grösten und geschicke- / sten knaben die buchstabier-kinder bhören. Und so komt es an alle kinder / des morgens zweymahl und nachmittag wenigstens einmahl, bey wachsenden / tagen auch zweymahl, aufzusagen. /

8. Verspüret man an denen Orten, wo Sommer-Schulen sind, einen so merklichen Nutzen von denselben, und hingegen wo keine sind, einen so merklichen Schaden der Unterlassung, daß wirklich zu wünschen wäre, daß man aller Orten Sommer-Schulen einführte?

Wo im regensperger capitel <beständige> sommerschulen errichtet worden sind, als zu / Otelfingen, zu Niederhaslen oder Nöschiken und zu Dietliken, da sind sie / wider abgegangen. Allein zu Regensperg und zu Höngg subsistieren sie / noch. Von dem widaufhören derselben an den 3 ersteren orten bemer- / ket man keinen schaden, von dem subsistieren derselben an beyden / letsteren orten gespührt man schlechten nuzen, inmaßen die kinder allda / weder geschickter noch früher ausgeschulet sind als



anderstwo. Es kan auch der / nutzen der sommerschulen in den heißen tagen nicht groß seyn, dann / nebst dem, daß nur die kleinsten kinder in die schul kommen, so ist alles träg. / Die meisten kinder fallen in den schlaff hin, ja der schulmeister schlafft selber / und anstatt lehren und lehren ist ein allgemeines gäinen. /

9. Was läßt sich von dem Nuzen und dem Schaden der Nacht-Schulen sagen?

Die nachtschulen haben ihren nutzen, dann nicht allein übet sich da die größere / jugend im schreiben, singen (etwan auch im lesen), sonder das öffentliche / kirchengesang wird dardurch feliciter unterhalten. Schädlich wird die nacht- / schule, wo knaben und töchteren zusammen in die nachtschule kommen. //

10. Hat man Beyspiele, daß Kinder durch das, was sie in der Schule gelernt, (Lesen – Schreiben – Rechnen) etwa auch in Stand gekommen, ihre Bauren-Oekonomie desto besser zu besorgen?

[S. 14] Ich kenne in meiner pfarr keinen würlklichen baur, der nicht einen hausro- / del oder ein rechenbüchlein führe, darinn er verzeichne, was man ihm oder / was er anderen schuldig wird. Und wie nöthig ist das schreiben den handt- / werks leüthen, die jährlich mit ihren kunden abrechnen müssen? Wer kan / ohne schreiben, <rechnen> und geschriebenes-lesen zu können vogt, weibel, kirchenpfe- / ger, landrichter, ehegaumer, sekelmeister etc. werden? Der schule haben / hiemit alle dise leüth ihr glük, ihren bestand und ihre haus-oeconomie / zu verdanken, und so vil derselben sind, so vile beyspiele gibt es von dem / unaussprechlichen nuzen der schule. /

11. Was für Einfluß hat wohl die gegenwärtige Theurung auf das Schul-Wesen und die Erziehung überhaupt?

Die erlittene brod-theüre hat meines wüßens im letsten winter mehr nicht / als 4 kinder der hiesigen schule am lehren verinderet. Man gabe zwar / ihren elteren das allmosen, allein nichts desto weniger kamen die kinder / unordenlich zur schule, dann bald mußten sie helffen ausspinnen, bald hatten / sie keine schuhe, bald kein brod, bald waren sie krank oder giengen gen / bättlen. Überhaupt hat es unter den kinderen mehr bättler / und dieben gegeben als zu anderen zeiten, und bald in allen bätt- / schulen gibts hierüber executionen. Gott laße uns eine so große hun- / gerszeit nicht mehr erleben! //

[S. 15–16] [leer]

[Transkript: crh/03.02.2012]